

zu erreichen. Im Rahmen dieser Dreitheilung erschöpft seine Darstellung alles, was zum christlichen Tugendleben gehört. Besonders zu loben ist an dem Buche das vernünftige Maßhalten in den Forderungen, die der Verfasser an die Tugendbesessenen stellt, und in den Rathschlägen, die er ihnen ertheilt. Auch der Uebersetzer hat seine Aufgabe gut gelöst. Darum können wir das Buch allen Seelenführern, sowie allen nach gesunder und vollkommener Tugend Strebenden recht sehr empfehlen. Die Ausstattung ist ganz zufriedenstellend.

Klagenfurt.

Professor Max Huber S. J.

- 20) **Die ehrwürdige Dienerin Gottes, Schwester Johanna Rodriguez von Jesus Maria.** Lebensbild eines Franciscuskindes. Den Mitgliedern des III. Ordens des heiligen Vaters Franciscus gewidmet von einem Mitgliede des Kapuzinerordens. Mit Bildnis. VIII und 134 S. kl. 8°. Preis M. 1.20 = fl. —.72.

Es ist eine wunderliebliche Passionsblume, welche uns in obigem Büchlein gezeigt wird, eine Kreuzesjüngerin, die mit engelgleicher Sanftmuth, Geduld und Geistesstärke durch mehr als 30 Jahre das Kreuz der rohesten Verfolgung und grausamer Thätlichkeiten von Seite ihres Gatten getragen hat.

Und wo liegt das Geheimnis verborgen, daß eine mit allen Vorzügen des Geistes und Leibes reich ausgestattete, liebevolle, treue, hingebende, gehorsame Frau von ihrem Gatten mit Härte behandelt, mit Haß gekränkt, manchmal mit Wuth geschlagen und verfolgt wird? Die Eltern hatten ihr Kind zur Ehe gezwungen, obwohl es flehentlich gebeten, die Jungfräulichkeit, die es Christo geweiht, im ledigen Stande unverehrt bewahren zu können. Gott schützte nun zwar auf außerordentliche Weise seine Braut, aber der getäuschte Gatte entbrannte in Haß und Wuth gegen den Engel und das Lamm an seiner Seite. Erst gegen Ende seines Lebens erkennt er sein Unrecht. Nach dem Tode ihres Gatten trägt Johanna noch viele Jahre das Kreuz schwerer körperlicher Leiden aus Liebe zu Christus und den Mitmenschen und endet ihr heiliges Leben dort, wohin sie von Kindheit an ihre Sehnsucht gezogen, im Kloster. — Die Form der Lebensbeschreibung entspricht in ihrer Einfachheit und ungekünstelten Herzlichkeit ganz dem Gegenstande derselben.

Klagenfurt.

Professor Max Huber S. J.

- 21) **Homilije za sve Nedjele i Blagdane.** Napisao Dr. Martin Štiglic, kr. svenčilištni profesor pastirskoga Bogoslovja. Dva svezka. Odobrila preč. duh. oblast u Zagrebu. U Zagrebu 1891.

Der Herr Verfasser vorliegender Homilien ist nicht mehr Neuling auf literarischem Gebiete. In einem Zeitraum von fünfzehn Jahren hat er als Pastoral-Theologie-Professor auf der Universität in Agram in sein Fach einschlagende Materien behandelt und veröffentlicht. So verdanken wir seiner fleißigen und kundigen Feder eine Reihe sehr brauchbarer Werke. Pastoral, Ueber das Breviergebet, Krankenbesuch, Katechetik, Pädagogik, Geschichte der Pädagogik, Geistliche Betrachtungen. Läßt der Name des Autors schon etwas Tüchtiges voraussetzen, so überzeugt ein Einblick in die oberrühnten zwei Bände Homilien von ihrer Gediegenheit und Brauchbarkeit.

Dieselben sind zunächst für den Kanzelgebrauch bestimmt. Die Disposition ist klar und markiert. Das Exordium ist meistens ex adiunctis loci et temporis genommen, die Erklärung der evangelischen Pericope hat meistens drei Punkte, der dann die praktische Anwendung folgt. Zunächst für den Kanzelgebrauch bestimmt, werden die Homilien auch der Privatbetrachtung die besten Dienste leisten. Wir empfehlen sie deshalb unseren hochwürdigen Mitbrüdern, namentlich dem jüngeren Clerus als sehr geeignet zur Anleitung

das Evangelium zu betrachten und es praktisch auf das christliche Leben anzuwenden.

Pfarrer Dr. Mihinić.

- 22) **Katechetische Skizzen** im Anschluß an den neuen katholischen Katechismus für die Diöcesen Breslau, Köln, Münster und Trier. Herausgegeben von den Pfarrern J. Hower, H. Lawen, J. W. Weber. II. Theil. 8°. (IV. u. 140 S.) Mit bischöflicher Approbation. Trier. Verlag der Paulinusdruckerei. 1891. M. 1. — = 60 fr.

Auf Grundlage des Deharbe'schen Katechismus wurde ein neuer katholischer Katechismus hergestellt, der in den Diöcesen Breslau, Köln, Münster und Trier eingeführt wurde. (Recension darüber Quartalschrift 1890, S. 442, Nr. 30.) Zu diesem Katechismus bilden die „katechetischen Skizzen“ ein kurzes, aber sehr inhaltsreiches Erklärungs-Büchlein, welches gewiß jedem Katecheten als Hilfsmittel zur Vorbereitung auf den katechetischen Unterricht erwünscht sein wird. Da nur wenige Fragen und Antworten des neuen Katechismus vom Deharbe'schen Katechismus abweichen, so können die katechetischen Skizzen überall benützt werden, wo der Deharbe'sche Katechismus im Gebrauche steht.

Freising.

Beneficiat Josef Bichlmair.

- 23) **Sabbatflänge.** Gedichte auf alle Sonn- und Festtage des Jahres, von Joseph Herold, Pfarrer. — Mit einem Titelbilde. Stuttgart, 1892. 8°. 211 S. Preis M. 2. — = fl. 1.20.

Dem Büchlein war, als es an die Redaction der Quartalschrift eingesendet wurde, ein Geleitschein beigegeben worden, aus welchem der Recensent erfährt, daß der hochw. Herr Verfasser anno 1864 schon Marienlieder unter dem Titel „Marienharfe“ und später eine „Liederlegende“ herausgab, daß aber die vorliegende Sammlung von Gedichten „das entschieden reifste Werk“ des Verfassers ist. Nach vorgenommener Lesung desselben bedenkt sich der Recensent gar nicht lange ganz offen zu gestehen, daß es ihn nach der Lectüre der minder reifen wahrlich nicht gelüstet, da er von diesem „entschieden reifsten Werke“ schon genug hat. Allerdings ist Tendenz und Anlage des Büchleins geeignet, Beifall zu finden; es werden nämlich die einzelnen Pericopen des Evangeliums auf alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahres mit vorausgeschicktem Introitus der Messe und beigefügter, aus dem Evangelium gezogener Lehre vorgetragen im poetischen Gewande. Gerade die Form des letzteren aber ist es, was die entschiedene Mißbilligung des Recensenten hervorruft. Atque idem ego sagt der eine der beiden großen Arpinaten, hoc contendo, cum ad naturam eximiam et illustrem accesserit ratio quaedam conformatioque doctrinae, tum illud nescio quid praeclarum ac singulare solere existere. (pro Arch. VII., 15.) Der hochw. Herr Verfasser mag immerhin ein Herold des göttlichen Wortes auf der Kanzel sein; auf den Lorbeer des Dichters hat er keinen Anspruch.

Bei dem knapp zugemessenen Raume, den die verehrliche Redaction zur Verfügung stellt, muß der Recensent seine abfällige Kritik in Kürze begründen. Der sprachliche Ausdruck, den Fickwörter „nun“, „wohl“, „gar“ in ausdrucksreicher Weise verunstalten, ist vielfach undeutlich, vielfach verworren und unklar. Es genüge folgende Blütenlese: „Wie Vätermund es kündet und Prophet“ (pag. 4); „Denn der Himmel und die Erde, Nie dein Wort nur, wird vergeh'n“ (pag. 5); „Auf Zelter Israels, vom Schlaf, der Joseph führest wie ein Schlaf“ (pag. 8); „Zu ihnen trat, wie Blitzen, der Engel Gottes her“ (pag. 14); „Jesus ward genannt sein Name, wie der Engel that“ (pag. 24); „Als ob ihr gar nicht wißt“ (pag. 33); „Ein scharfes Schwert ob ihm durchsticht Auch einst die Seele dir“, (pag. 44); „Daß ihm nicht sei dir Todesfahrt gekommen in der Zeit“, (pag. 43); „So nehmt, was euch ist“, (pag. 50); „um deines Namens wegen“, (pag. 51); „da fiel ein manches Könnlein“, (pag. 52); „die Brust auch, die dir floß!“, (pag. 70); „Eben ziehen sie nun